

**IB 1/2017**



# લાલ્યાલ

**PROJECT BASEL**

---

## Inhaltsverzeichnis

Impressum	2
Editorial	3
Wie kann Blindheit bei Kindern bekämpft werden?	4
Neues aus dem Konika-Kinderhort	7
Sandesh-Rezept	9
Chandana Mondal, 14, besucht den Konika-Kinderhort	10
Wir stellen uns vor: Mitglieder des CP Basel	12

---

Stiftung Calcutta Project Basel  
c/o Universitätsspital  
4031 Basel

[www.calcutta-project.ch](http://www.calcutta-project.ch)  
[calcutta@stud.unibas.ch](mailto:calcutta@stud.unibas.ch)

**Spendenkonto: PC 40-13134-9**

Bildnachweis:  
Calcutta Project Basel, ausser:  
S. 9: Gunjan Sarojwal Kumar, CC BY SA 4.0

Titelbild: Kinder im Konika-Kinderhort.

## Liebe Leserinnen und Leser

Während hier der Frühling Einzug hält und Ostern vor der Tür steht, haben die Kinder im Konika-Kindergarten und Kinderhort vor einigen Wochen Saraswati Puja begangen. Dieses Fest markiert einerseits den Frühlingsbeginn und feiert andererseits die Göttin Saraswati. Sie ist die Schutzpatronin der Künste und der Musik, steht aber auch für Weisheit und Bildung.

Besonders wichtig ist Bildung natürlich für die Jüngsten, und so geht es in diesem Infobulletin um Kinder. Jakob Roth, Mitglied der Fachkommission, schildert auf S. 7, wie die Kinder und Jugendlichen im Konika-Kindergarten und Kinderhort lernen, wie etwa eine gesunde Ernährung aussieht oder was soziales Verhalten bedeutet.

Eines dieser Konika-Kinder ist Chandana Mondal, über deren Leben und Träume Sie mehr auf S. 10 erfahren.

Besonders schwierig ist jedoch die Situation für behinderte Kinder in Indien, etwa für diejenigen, die blind oder sehbehindert sind. Welche Massnahmen zur Vorbeugung dieser Behinderung getroffen werden, aber auch wie das Leben der Betroffenen verbessert werden kann, schreibt Chiara De Angelis, Mitglied des PR-Ressorts, auf S. 4.

Und damit Sie auch einen Hauch von Kolkata in der Schweiz spüren können, haben wir Ihnen schliesslich ein Rezept für die bengalische Süssigkeit Sandesh auf S. 9 abgedruckt.

Nun wünschen wir Ihnen viel Spass beim Lesen!



*Daniela Trapani*



*Anina Kläy*



*Yvonne Siemann*

## Wie kann Blindheit bei Kindern bekämpft werden?

Von Chiara De Angelis

Haben Sie sich schon einmal in Ihrem Leben vorgestellt, die Welt nicht sehen zu können? Die intensiven und leuchtenden Farben der indischen Kleider, der Blumen und Speisen nicht geniessen und die typischen chaotischen Strassen Indiens nicht mit den Augen erfassen zu können?

Obwohl Blindheit bei Kindern im Vergleich zu Erwachsenen ziemlich selten ist und nur 4% aller Blinden ausmacht, ist sie natürlich trotzdem eine schwere Behinderung und hat für die Betroffenen besonders grosse Auswirkungen, denn die Kinder müssen ihr ganzes Leben damit zurechtkommen.

Es gibt und gab weltweit viele Personen, die blind und berühmt sind: Sänger, Dichter, Schauspieler, Wissenschaftler. Wer kann sich nicht an Stevie Wonder, Ray Charles, Helen Keller, Luis Braille oder an den griechischen Autor Homer erinnern? Man kann sein Leben auch ohne Sehkraft meistern, aber die Hilfe anderer Leuten wird ungleich wichtiger.

Weniger als ein halbes Prozent der Kinder und Jugendlichen in der Schweiz ist sehbehindert, was etwa 5.000 vorschul- und schulpflichtigen jungen Menschen entspricht. In der Schweiz profitieren sehbehinderte und blinde Kinder ab dem frühesten Kindesalter von einer meist ambulant organisierten, sehbehinderungsspezifischen heilpädagogischen Früherziehung, welche für ihre Entwicklung sehr wichtig ist.



Laut manchen Studien sind in Indien 0,8 von 1000 Kinder und Jugendlichen zwischen 0 bis 15 Jahren blind, was etwa 280.000 Menschen entspricht. Aber es ist schwer, exakte Zahlen zu finden. Die Daten kommen vor allem aus Blindenschulen und Spitälern und entsprechen damit wohl nicht der Realität.



Darüber hinaus gibt es auch keine zuverlässigen Daten, wie viele sehbehinderte Kinder es in Indien insgesamt gibt. Jedenfalls wohnen etwa 90% aller Sehbehinderten weltweit in Entwicklungsländern. Etwa 19 Millionen Kinder weltweit sind sehbehindert; von diesen leiden etwa 12 Millionen an Ametropie, also Fehlsichtigkeit, die jedoch früh diagnostiziert und korrigiert werden kann.

1999 hat die Weltgesundheitsorganisation die „VISION 2020-Right to Sight“ Initiative gestartet, mit dem Ziel, bis 2020 die Blindheit bei Kindern von 0,75 von 1.000 Kindern auf 0,4 von 1.000 Kindern zu reduzieren.

Mittlerweile hat in Indien das seit 1976 existierende *National Programme for Control of Blindness* (NPCB) viele Massnahmen ergriffen: Kinderophthalmologische Kliniken und Abteilungen wurden aufgebaut und verbessert, Schulscreening-Programme wurden gestartet, Brillen und andere Sehhilfen zur Verfügung gestellt. Ausserdem kümmert sich die *National Association for the Blind – India* um Vorsorgemassnahmen, engagiert sich für Ausbildung und Berufschancen von Blinden und kämpft gegen die Diskriminierung. Von 2000 bis 2012 haben sie unter anderem das erste Cyber Cafe für Blinde in Mumbai betrieben und ein Sport- und Kulturzentrum aufgebaut ebenso wie das erste Call Center, in dem nur Blinde arbeiten.

Heutzutage hat sich in Indien Blindheit bei Kindern als Folge von Vitamin A-Mangel, Rötelninfektion der Mutter während der Schwangerschaft, Trachom und anderer Formen der Hornhautentzündung verringert. Trotzdem ist das Ziel der Weltgesundheitsorganisation immer noch nicht erreicht.

Die häufigsten Ursachen von Blindheit sind jetzt Ametropie, Linsentrübungen (Katarakte), die Frühgeborenen-Retinopathie, die zu Netzhautschäden bis hin zur Netzhautablösung führen kann, sowie Augenverletzungen.

Um Fehlsichtigkeit früh zu erkennen und zu korrigieren, sollten nicht nur in Spitälern, sondern auch in Schulen und ähnlichen Einrichtungen Augenuntersuchungen durchgeführt werden. Beim Schulärztlichen Dienst des SB Devi Charity Home wurden 2015 und 2016 etwa 250 von 5.893 bzw. 5.283 Kinder und Jugendlichen wegen Augenproblemen betreut. Selbstverständlich ist es auch wichtig, sowohl die Verhütung sexuell übertragbarer Erkrankungen als auch die Aufklärung über ausgewogene Ernährung zu fördern. Auch die Kampagnen gegen Röteln müssen fortgesetzt werden.

Um das von der Weltgesundheitsorganisation in der „VISION 2020-Right to Sight“ gesetzte Ziel in den nächsten drei Jahren zu erreichen, ist die Hilfe aller Gesundheitsfachleute wichtig. Der Partner der Calcutta Projects, das SB Devi Charity Home, ist mit dem Ambulatorium, der Gesundheitsfachstelle im Prostituiertenquartier, dem Mutter-Kind-Programm und dem Schulärztlichen Dienst ein kleiner, aber bedeutsamer Schritt in diese Richtung.



## Neues aus dem Konika-Kinderhort

Von Jakob Roth

In unserem jüngsten Programm Konika kümmern wir uns um die Kinder der Prostituierten im Rotlichtviertel Sonagachi. Unsere Partnerorganisation SBDCH bietet dort seit 2002 einen Kindergarten an, der von dreissig bis vierzig Kindern besucht wird. Der Kern des Programms ist heute der Kinderhort, wo aktuell siebzehn Kinder sechs Tage in der Woche einen Schlafplatz haben und neben der Schule bei den Hausaufgaben unterstützt werden.



Das vergangene Jahr begann für die Kinder des Konika mit einem Zuwachs von drei Neulingen: Surodip Mondal, Thathoi Roy und Soumi Biswas. Sie sind zwischen fünf und zehn Jahre alt und kommen sehr regelmässig in den Kinderhort. Auch ganz allgemein konnten wir die Anwesenheitsrate deutlich erhöhen, da wir vor gut einem Jahr die Liste der Kinder überprüft haben und diejenigen herausgenommen haben, die nur sehr selten und unregelmässig im Kinderhort erschienen. So konnten wir Betten und Kapazitäten freimachen, um neuen, regelmässig erscheinenden Kindern einen Platz anbieten zu können. Dass die Kinder oft kommen ist uns sehr wichtig, da wir nicht nur einen Schlafplatz anbieten, sondern auch die schulische Entwicklung begleiten und praktisch einen Grossteil der Erziehung übernehmen.

Neben dieser kleinen Umstrukturierung hatten die Kinder des Konika ein sehr spannendes Jahr. Sie feierten verschiedene indische Feste wie Durga Puja, Rakhi, Teacher's und Children's Day und andere. Die Feste wurden wie gewöhnlich von den Kindern mit Tanz, Gesang und Theater begleitet. Ausserdem wurde ein Tagesausflug in den Park unternommen und ein Heim für Kinder mit Behinderungen besucht, wo die Kinder den Tag verbrachten und gemeinsam getanzt und gesungen haben.



Wie immer wurden einmal im Monat Vorträge von Mitarbeitenden gehalten, in denen Themen wie Körperhygiene, Ursachen und Behandlung von Wurminfektionen oder eine ausgewogene Nahrung mit den Kindern und/oder ihren Müttern besprochen wurden. In letzter Zeit wurden mit den Kindern auch öfters Themen rund ums Erwachsenwerden und die Probleme und Fragen von Jugendlichen besprochen. Fünf der Kinder sind mittlerweile älter als 14 und gerade in einem Gebiet wie Sonagachi ist es äusserst wichtig, sie auf die Zeit als Teenager vorzubereiten. Mit den jüngeren Kindern wurde ausserdem über soziales Verhalten gesprochen und wie ein gutes Miteinander gelingen kann.

Die Gespräche mit Ruby Basu, der Programm-Monitorin vor Ort, sowie die zahlreichen Berichte, die ich von ihr bekomme, zeigen, dass sie sich sehr um «ihre» Kinder kümmert und für sie fast wie eine zweite Mutter ist. Dank Rubys Einsatz und mit Hilfe der Spenden aus der Schweiz ist das Programm nach wie vor ein voller Erfolg. Dies zeigt sich zum Beispiel auch darin, dass alle Kinder ihr Schuljahr erfreulich gut abgeschlossen haben und drei von ihnen sogar für ihre schulischen Leistungen ausgezeichnet wurden.

## Sandesh-Rezept

Sandesh ist eine beliebte bengalische Süßigkeit, nicht nur bei den Teilnehmerinnen unserer letzten Indiendelegation. Es gibt viele Rezeptvarianten. Die drei Hauptbestandteile sind jedoch immer indischer Frischkäse (*paneer*), unraffiniertes Zucker aus Indien (*jaggery*) sowie Kardamompulver.

### Zutaten:

120ml *paneer*, je frischer und feuchter desto besser, gibt es mittlerweile auch schon im Grossverteiler

2,5 EL *jaggery* oder Puderzucker

Eine Prise Kardamompulver oder Rosenwasser

Dekoration: Schokostreusel, Pistazien, Mandeln, Safran...

Zutaten gut in einer Pfanne mischen und auf kleiner Flamme erhitzen. Warten, bis sich die Zutaten zu einer klebrigen Masse verbinden, die sich von der Pfannenoberfläche löst. Auskühlen lassen, Bällchen oder ähnliches formen. Mit Nüssen, Schokostreuseln oder anderem verzieren. Ca. 2 Stunden den Kühlschrank stellen und innerhalb von 2 Tagen verzehren.



## **Chandana Mondal, 14, besucht den Konika-Kinderhort**

Von Laurence Lutz und Stephanie Lange

### ***Chandana, wie lange besuchst du schon den Konika Kinderhort?***

Ich komme fast jeden Tag nach der Schule hierher, seit vier Jahren. Meine Schwester ist ebenfalls im Konika.

### ***Gehst Du zur Schule?***

Ja, ich gehe in die siebte Klasse. Den Schulweg begehe ich immer zusammen mit meiner Freundin Pia, die in der gleichen Schule ist und mit ihr gehe ich danach auch zum Konika.

### ***Welches Fach magst Du am liebsten?***

Mathematik mag ich am meisten.

### ***Wo bist Du geboren?***

Ich bin in Bangladesh geboren. Wir sind als Familie nach Kolkata gekommen, damit meine Mutter im Sonagachi arbeiten kann.

### ***Wo lebst Du jetzt mit Deiner Familie?***

Wir wohnen etwa 45 Minuten vom Sonagachi entfernt. Ich wohne jetzt aber mit meiner Mutter alleine, denn mein Vater hat uns verlassen und ist nach Bangladesh zurückgekehrt. Meine Mutter hat mittlerweile einen neuen Freund, der auch ab und zu nach mir schaut, wenn meine Mutter arbeiten ist.

### ***Wie sieht Eure Wohnung aus?***

Wir wohnen in einer gemieteten Wohnung mit zwei Zimmer und einer Küche. Das Bad müssen wir uns mit fünf anderen Familien teilen.

### ***Hast Du manchmal Angst, beispielsweise wenn Du im Sonagachi unterwegs bist?***

Nein, auf der Strasse habe ich keine Angst. Aber ich mache mir ständig Sorgen über alle möglichen kleinen Dinge. Ich habe deshalb dieses rote Band um meinen Arm, das mich beschützen soll.

### ***Was machst Du gerne wenn Du nicht in der Schule bist?***

Ich tanze dann gerne mit den anderen Kindern im Konika oder male und nähe etwas. Ich geh auch sehr gerne in den Zoo.

**Welches Tier magst Du dort am liebsten?**

Den Tiger.

**Welchen Beruf würdest Du später gerne ausüben?**

Ich möchte einmal Ärztin werden.



Chandana (rechts) mit einer Betreuerin und einer Kollegin

## Wir stellen uns vor: Mitglieder des CP Basel



### **Anina Kläy:**

«Ich bin Anina, 27, und studiere im Master European Global Studies. Im Studium kann ich die Bereiche Wirtschaft, Recht und Geisteswissenschaften verknüpfen, was mir sehr gut gefällt. An meinem ersten Tag an der Uni bin ich auf das Calcutta Project aufmerksam geworden. Seitdem bin ich im PR dabei. Nach dem Studium möchte ich in der Entwicklungszusammenarbeit arbeiten. Ich finde es toll, durch die Arbeit im CP Einblicke in dieses Gebiet zu erhalten.»



### **Leslie Müller:**

«Mein Name ist Leslie, ich bin 22 Jahre alt und studiere Ethnologie und bald auch Politikwissenschaften. Ausserdem bin ich in der Pfadi aktiv und leite Ausbildungskurse. In den Ferien reise ich gerne, um neue Erfahrungen zu machen und neue Länder und Kulturen kennenzulernen.

Ich bin schon lange daran interessiert, mich zu engagieren. Die Mitarbeit im CP bietet die Chance, durch Zusammenarbeit etwas zu bewirken.»

### **Alle Mitglieder des Calcutta Project Basel**

**Stiftungsrat:** Judith Heckendorn, P. Ioannes Chandon Chattopadhyay, Theo Amacher, Bettina Frei, Markus Lampert, Kate Molesworth, Marcel Braun

**Geschäftsleitung:** Nadine Sailer, Sophie Bosshart, Stephanie Lange, Laurence Lutz, Sandra Stöckli, Anika Züchner, Yvonne Siemann, Jakob Roth, Dominik Schwarzkopf

**Fachkommission:** Sophie Bosshart, Tobias Drilling, Maria Moser, Leslie Müller, Dominik Schwarzkopf, Jakob Roth, Janine Steinmann, Sinéad Tschopp

**Public Relations:** Judith Heckendorn, Yvonne Siemann, Stephanie Lange, Menorca Chaturvedi, Anika Züchner, Laurence Lutz, Daniela Trapani, Chiara De Angelis, Maria Moser, Anne Mayer, Anina Kläy

**Finanzen:** Sandra Stöckli